

Die Ausstände in Budapest.**Ruhiger Verlauf des gestrigen Tages.**

In Budapest haben sich, wie gestern berichtet wurde, Donnerstag Ausschreitungen von Staatsarbeitern ereignet, bei denen es zum Gebrauch der Waffe gegen die Arbeiter kam und vier Personen getötet, 19 verwundet worden sind. Infolge dieser Vorgänge, die aus einer Lohnbewegung entstanden und sich in der Maschinenfabrik der Staatsbahnen abspielten, sind — einem Telegramm aus Budapest vom 21. d. zufolge — gestern die dortigen Arbeiter in Ausstand getreten. Der Ausstand begann bei den Eisen- und Metallarbeitern und brach sich im Laufe des heutigen Vormittags allmählich auf die übrigen Betriebe aus. Die elektrische Straßenbahn und die Stadtbahn sowie die öffentlichen Betriebe sind bisher vom Streik nicht berührt worden. Der Straßenbahnverkehr war normal und die Straßen zeigen kein ungewöhnliches Bild. Die Störung im Telephon- und Telegraphendienst, die Donnerstag abends für den Privatverkehr eintrat, wurde zum Teil gehoben. Die Störung war nicht durch die Arbeiterschaft verursacht, sie entstand durch eine behördliche Einschränkung des Fernsprecher- und Telephonverkehrs.

Die Vorgänge, die zu dem großen Ausstand führten, stellte Ministerpräsident Dr. Wekerle in Beantwortung einer Anfrage des Abgeordneten Grafen Szarolyi im Reichstages dar. Danach hätten die Arbeiter der Maschinenfabrik der Staatsbahnen Lohnforderungen gestellt und die Arbeit verweigert, worauf der militärische Leiter der Fabrik eingriff. Die Auseinandersetzungen wurden heftiger, und als die Vertrauensmänner der Werkstätte gewaltsam fortgeschafft wurden, begaben sich etwa 1000 Arbeiter vor die Kasse der Militärleitung und protestierten dagegen, daß man ihre Arbeitsgenossen mit dem Büchsenkolben von der Kasse vertrieben habe.

Major Szolnoka begab sich in die Mitte der Arbeiter und machte sie darauf aufmerksam, daß ihre

feindliche Haltung von schweren Folgen begleitet sein könne. Einer der Arbeiter schrie aber laut: „Trotzdem gehen wir nicht auseinander.“ Die Gendarmerie war bemüht, ohne Waffengebrauch die Arbeiter zu zerstreuen. Darauf antworteten diese mit dem Werfen von Eisenstücken. Die Eisenstücke haben einige Gendarmen verwundet. Major Szolnoka erhielt am Kopf und an der Hand blutige Wunden. Nach Aussage der Fabriksbeamten sind auch von den Werkstätten aus zwei Schüsse abgegeben worden. Unter der Wirkung dieser Ereignisse ordnete Major Szolnoka den Gebrauch der Waffe an. Infolgedessen sind an Ort und Stelle drei Arbeiter gestorben, ein vierter starb während der Ueberführung ins Spital. Außerdem wurden neunzehn Arbeiter verwundet. Nach diesen Vorfällen zogen die Arbeiter aus der Fabrik und wollten vor das Parlament gelangen. Die Arbeiter der benachbarten Ganzschen Fabrik verließen, als sie die Schüsse vernahmen, die Fabrik und ein Teil von ihnen verübte in den zunächst gelegenen Kasseleien große Zerstörungen. Gendarmerie und Polizei verhinderten die Fortsetzung des Zerstörungswerkes und trieben die Arbeiter aus der Fabrik.

Der Ministerpräsident berichtete dann über die Entwicklung des Ausstandes und sagte: Aus dem Bisherigen muß gefolgert werden, daß morgen früh in sämtlichen bedeutenden Budapestener Betrieben infolge der Instruktionen der Fachorganisationen die Arbeit eingestellt sein wird. Wenn die Arbeiter die Arbeit wieder aufnehmen werden, können sie überzeugt sein, daß alle ihre Wünsche erfüllt werden. Auch die Frage der Bezahlung werde geregelt werden. Jetzt handle es sich hauptsächlich darum, daß die Ordnung wieder hergestellt werde.